

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachser  
Verbreitungsgebiet Ostfachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Dienstag den 24. Mai 1932 Nummer 119

## Unaufhaltsamer japanischer Truppenvormarsch nach der Sowjetunion

# Japan will Kriegserklärung erzwingen!

Geheiligte Probotationen . Bürgerliche Presse muß die Kriegsrüstungen gegen die Sowjetunion zugeben . Wertfätige, legt den Kriegsverbrechern das Handwerk . Kämpft in geschlossener Front gegen die imperialistischen Kriegstreiber

Peiping, 23. Mai 1932

Die japanische Offensive in der Mandchurie wurde durch verschiedene wirtschaftliche Maßnahmen gegen die mandchurischen Kleinbauern ergänzt. Nachdem die Japaner den Transportverkehr zwischen Chardin und Wladiwostok unterbrochen haben, versuchen sie nunmehr, auch den Seeweg durch ihre Kriegsschiffe zu sperren, um die Ausfuhr der mandchurischen Produkte auch auf dem Wasserwege zu unterbinden. Die Absicht der Japaner ist es, die Verbindung der Sowjetunion und Chinas nach dem Stillsitzen abzuschneiden. Sie treffen ebenfalls alle Maßnahmen, um die ostchinesische Eisenbahn nach der Abreise der Völkerbundkommission zu blockieren, da sie damit rechnen, die Kriegserklärung der Sowjetunion durch ein solches Vorgehen provozieren zu können.

### Neue Truppenkonzentration

Die Anzahl der japanischen Truppen in der Mandchurie wächst mit jedem Tag an. In der letzten Zeit sind bekanntlich aus der Mandchurie aus Schanghai zurückgezogene Truppen vertrieben worden. Das japanische Oberkommando ist jedoch hierin nicht zufrieden. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Reichshauptquartier der japanischen Armee in der Mandchurie, sich an das japanische Kriegsministerium mit der For-

„Dah die Russen eine solche Auseinandersetzung (einen Krieg gegen Japan) zum mindesten im Augenblick nicht wollen, steht außer Frage: sowohl der für die geographisch außerordentlich ungünstige Kriegsaussicht wie der gegenwärtige Zustand ihrer Rüstungen und ihrer Verkehrsmittel müssen die Sowjets friedensgeneigt bis zum äußersten machen. Die Frage ist nur die, ob die Entwicklung nicht einen Gang nimmt, der die Russen wohl oder übel zum Kampfe zwingt.“

Die deutschnationalen „Stemmer Nachrichten“ schreiben in ihrem Leitartikel:

„Japan ist bekräftigt, seine Eroberungspläne als eine „Weltmission“ darzustellen. Der Krieg mit Rußland soll ein Krieg gegen den Bolschewismus und als solcher den Weltmächten genehm sein . . .“

Im ganzen genommen würde die ausländische Welt einen russisch-japanischen Krieg als den Versuch eines Ausweges aus der Krise begrüßen . . .  
Es sieht nicht aus, als ob die maßgebenden Länder der Welt einen kriegerischen Zusammenstoß im Fernen Osten noch im letzten Augenblick verhindern wollen.“

Viele Ausschnitte aus bürgerlichen Zeitungen enthüllen mit aller Deutlichkeit die imperialistischen Kriegsvorbereitungen der imperialistischen Mächte. Trotz aller Feindschaft gegen die Sowjetunion, die aus den Zeilen des ehemaligen deutschen Reichsfinanzministers spricht, muß dieser Vertreter des deutschen Kapitalismus zugeben, daß nur die Sowjetunion den Frieden will, während die kapitalistischen Staaten unerhört um Interessenkrieg gegen das sozialistische Vaterland aller Wertfätigen rufen.

Bekräftigt die Massenmobilisierung gegen die imperialistischen Kriegshetze! Organisiert überall den Massenstreik zur Verhinderung von Kriegslieferungen und Kriegstransporten! Berteiligt im aktiven Kampf die Sowjetunion!

### Neue Selbsthilfeaktionen der Chemiker Erwerbslosen

Im Verlaufe des gelrigen Tages kam es wiederum in einigen Stadtteilen von Chemnitz zu Selbsthilfeaktionen der Chemiker Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfänger. So wurde unter anderem ein großes Einheitspreisgehoß (Kasse, Filiale vom Tief-Konzern) völlig ausgeräumt.  
Am Nachmittag kam es auf dem Markt zu großen Demonstrationen und Protestkundgebungen. Über eine Stunde war das Rathaus dicht belagert und erst nach dem Einlog großer Polizeikräfte gelang es, die Erwerbslosen in die umliegenden Straßen abzurängen, wo sich die Kundgebungen fortsetzten.

## Von der Streiffront der Bauarbeiter

Gegen die Streifbruchpolitik der Reformisten schafft die geschlossene Kampffront

Wie wir erfahren, hat in Dresden die Bauerschaft des Bauernbundes Steinert und der Bau in Böhlen gekippt. Die bisher dort beherrschenden Maurer und Hilfsarbeiter wurden infolge der Lohnkürzungen gemahnt. Die Bauern werden mit Streifbrüchern weitergeführt.

Diese Losung ist nur auf die verwerfliche Haltung der Bürokratie des Bauernbundes zurückzuführen, der durch keine Politik zur Verhinderung von Streiks den Bauunternehmern die Möglichkeit gibt, Arbeiter, die den Lohnabbau nicht ruhig hinnehmen, auszusperren und mit Streifbrüchern weiterzuarbeiten.

Auch in Peipzig versuchen jetzt die Unternehmer Streifbrücher in größerer Zahl durch Inzerte in der „Neuen Leipziger Zeitung“ und den Leipziger Neuesten Nachrichten“ herauszugeben. Selbstverständlich sollen diese Arbeiter nur zu dem Lohn des Hungerlohnbespraches arbeiten, den die Leipziger Bauern des Bauernbundes und des Zimmererverbandes als „billig unzureichend“ zur Annahme empfehlen.

Die Helferdienste der Reformisten für die Unternehmer kommen auch in folgendem Beispiel zum Ausdruck:  
Seit Anfang Mai sitzen in Rimbach bei der Firma Grabe & Kugelung die Bauarbeiter gegen den unerhört hohen Lohnabbau.

## Um die proletarische Einheitsfront

Von Fritz Seibmann

II.

Das demokratische Gewächse der sozialdemokratischen Führer über die Verantwortung der Kommunisten für die Entwicklung der Dinge in Preußen verfolgt keinen anderen Zweck, als die politische Verantwortlichkeit der Sozialdemokratie für diese Entwicklung zu verschleiern und abzuwenden von der Tatsache, daß die sozialdemokratischen Führer heute sowohl zum Heranziehen der Nationalsozialisten an die Regierungsmacht wie auch selbst zur linken Koalition mit den Nationalsozialisten bereit sind. Als vor einigen Tagen das Zentralorgan unserer Partei, die Rote Fahne, eine der tatsächlichen Möglichkeiten andeutete, das Zustandekommen einer Regierung in Preußen dadurch zu verhindern, daß Sozialdemokraten und Zentrum sich dem Versuch der kommunistischen Fraktion, das Haus beschlußfähig zu machen, anzuschließen, fand die sozialdemokratische Presse, wie zum Beispiel die Leipziger Volkszeitung, keine andere Antwort darauf, als daß durch eine solche Taktik ja denn praktisch überhaupt jede „politische Arbeit“ des Landtags unmöglich würde.

Das ist also ihre Sorge, die Sorge um die „politische Arbeitsfähigkeit“ des Landtages und das wird aller Voraussicht nach auch die Waise sein, hinter der die sozialdemokratischen Führer ihre stille Koalition mit jeder in Preußen ans Ruder kommenden Parteigruppierung verbergen werden. Ein Vorpiel haben wir ja schon im Anhaltischen Landtag, wo in einem gemühtlichen Schacher Nationalsozialisten und Sozialdemokraten sich in das Landtagspräsidium geteilt haben, auch nur, um die „politische Arbeitsfähigkeit“ des heutigen Landtages zu erhalten.

Für die Kommunisten ist die Frage des Kampfes gegen den Parlamentarismus nicht nur eine Frage parlamentarischer Kombinationen und Kuchhandeln, sondern eine Frage des außerparlamentarischen Kampfes unter Einbeziehung aller Kräfte der proletarischen Klassenfront.

Wenn Sozialdemokraten und Nationalsozialisten sich so übereiligt um die Taktik der Kommunisten gegenüber den parlamentarischen Kombinationen bemühen, so stellen wir dem gegenüber eine andere Frage: Was um nehmen die Nationalsozialisten und sozialdemokratischen Führer nicht Stellung zu den von den Kommunisten im Preussischen Landtag gestellten Anträgen? Die kommunistische Fraktion hat im Landtage eine große Reihe von Anträgen gestellt, die im Mittelpunkt des Interesses der breiten Arbeiterschaft stehen. Wir haben im Landtag eine Reihe Anträge zur Arbeitsbeschaffung gestellt, die sofortige Arbeitsbeschaffung mit Lohnausgleich in den staatlichen Be-

## Heraus zur öffentlichen Kundgebung in Dresden!

Mittwoch, den 25. Mai, 19.30 Uhr, in den Blumensälen, Dresden-A., Blumenstraße  
Es spricht der Genosse Mätzig, MdL, über:  
Regierungsbildung in Preußen — Brüning-Schilders neue Noverordnungen  
Freie Aussprache! — Vor Versammlungsbeginn: Demonstration der Stadteile nach den Blumensälen  
Stellplätze:  
Worthaer Platz . . . . . 18 Uhr  
Ebertplatz . . . . . 18.30 Uhr  
Freiberger Platz . . . . . 18.45 Uhr  
Astrisen . . . . . 18.30 Uhr

„Japan erhebt, neue Veritarlungen zu schließen, da die Lage in der Mandchurie sich zuspitzt“. Honbido erlucht um Abnahme einer neuen Division nach der Mandchurie.

## Kriegserklärung soll provoziert werden

Es haben sich Propagandisten auf Propagandisten und die deutsche Bourgeoisie nimmt bereits in langen Reihen an der betrüblichen Lage im Fernen Osten Stellung, worin kaum Wunder bringt, daß der Ausbruch des Krieges in unmittelbare Nähe gerückt ist.

Unter dem Titel: „Japan eine Gefahr für den Weltfrieden“ nimmt die bekannte großbürgerliche „Kölnische Zeitung“ im Sonntagsgesellschaftlichen Blatt zur Kriegslage im Fernen Osten Stellung.

„Der Wahnsinn einer Militärkammera muß mit den idealen Mitteln gebändigt werden. Es ist Pflicht der Mächte, einer imperialistisch-militaristischen Gruppe, wie der des „Schwarzen Drachen“, die sich ihrer Anhänger zu dem Sturz an Anlauf befohlen hat, die geringen Taten abzuwickeln.“

Die Zeitung wendet sich dann gegen die deutsche Außenpolitik, die angeblich wegen der deutschen Wirtschaftsinteressen in Japan keine eindeutige Stellung eingenommen habe. Die Zeitung appelliert dann an die deutsche Bourgeoisie, im Interesse des deutschen Marktes, an dem Deutschland viel stärker interessiert ist, aktiver aufzutreten.

## Friedensgeneigt bis zum äußersten

In der Sonntagsgesellschaftlichen „Kölnischen Zeitung“ schreibt der frühere Reichsfinanzminister Kettner zur Kriegslage: